

DIE ORTSNAMEN DES KREISES PADERBORN

v|rg

WESTFÄLISCHES ORTSNAMENBUCH (WOB)

Im Auftrag der
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
herausgegeben von Kirstin Casemir und Jürgen Udolph

Band 11



DIE ORTSNAMEN
DES KREISES PADERBORN

Von
Birgit Meineke

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2018

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)
im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln
des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
und des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für für Kultur und Wissenschaft)
gefördert.

Redaktion: Kirstin Casemir

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung Uwe Ohainski unter Verwendung der Karte: *Circuli
Westphaliæ quoad partem septentrionalem in suos Status ecclesiasticos
& seculares divisi* von 1761 aus der Werkstatt der Homannschen Erben
in Nürnberg.

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-7395-1071-2

www.regionalgeschichte.de

Satz: Uwe Ohainski
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches	9
Gemeindeeinteilung des Kreises Paderborn (Karte)	10
Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils	11
Abkürzungen	25
Zeichen	27
Die Ortsnamen des Kreises Paderborn.....	29
Ortsnamengrundwörter und -suffixe.....	479
a) Grundwörter	480
b) Suffixe	508
Erläuterung ausgewählter Fachausdrücke	515
Literatur-, Quellen- und Kartenverzeichnis	521
a) Literatur und Quellen	521
b) Karten	592
Register	593

Übersichtskarte im hinteren Einbanddeckel

Vorwort

Mit den „Ortsnamen des Kreises Paderborn“ wird der elfte Band des Westfälischen Ortsnamenbuches (WOB) vorgelegt, das in Münster als Teil des Forschungsunternehmens „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bearbeitet wird. Seit 2009 sind zehn Bände erschienen: „Die Ortsnamen des Kreises Soest“ (2009), „Die Ortsnamen des Kreises Lippe“ (2010), „Die Ortsnamen der Stadt Münster und des Kreises Warendorf“ sowie „Die Ortsnamen des Kreises Herford“ (2011), „Die Ortsnamen der Stadt Bielefeld“ und „Die Ortsnamen des Hochsauerlandkreises“ (2013), „Die Ortsnamen des Kreises Olpe“ (2015), „Die Ortsnamen des Kreises Minden-Lübbecke“ (2015, 2. Auflage 2016), „Die Ortsnamen des Kreises Höxter“ und „Die Ortsnamen des Kreises Coesfeld“ (2016). Das vorliegende Namenbuch erscheint gleichzeitig neben dem Band „Die Ortsnamen des Märkischen Kreises“.

Aus dem Kreis Paderborn liefern rund 300 Siedlungsnamen einen Beitrag zum Westfälischen Ortsnamenbuch. Wie im Kreis Höxter ist die hohe Zahl von Wüstungen hervorzuheben. Der Anteil der namentlich bekannten, dauerhaft wüstgefallenen 158 Siedlungen ist mit 52 % des Gesamtbestandes beachtlich; werden die Namen temporär wüstgefallener Ansiedlungen hinzugerechnet, sind es 56 %. Die Ortsnamen des Kreises Paderborn dokumentieren seit der Karolingerzeit eine vielschichtige Namenslandschaft, die neben zahlreichen Siedlungsnamen auf -hausen, -dorf und -heim insbesondere mit deutlich älteren Gewässer- und Flurnamen sprachhistorisch über den Raum Westfalen hinaus in weiteren europäischen Bezügen steht.

Die Arbeiten haben verschiedene Personen und Institutionen unterstützt, denen ich an dieser Stelle sehr herzlich danke. Im einzelnen gilt mein Dank der Wissenschaftlichen Leitungskommission des Forschungsprojekts „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“, insbesondere dem Projektleiter, Herrn Prof. Dr. Jürgen Udolph, dem ich förderliche Hinweise zu verschiedenen Namen verdanke. Mein Dank richtet sich ferner an die Damen und Herren der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, des Landesarchivs NRW Abteilung Westfalen in Münster sowie der Abteilung Ostwestfalen-Lippe in Detmold, des Stadt- und Kreisarchivs Paderborn sowie des Erzbistumsarchivs Paderborn.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Dr. Rudolf Bergmann (LWL-Archäologie für Westfalen), mit dem ich Fragen der Paderborner Wüstungslandschaft besprechen konnte, und der mir dazu Materialien zur Verfügung gestellt hat. Hilfreiche Unterstützung, insbesondere bei der Literaturbeschaffung und verschiedenen Korrekturen habe ich erfahren von Frau Dipl. Des. Dipl. Soz. Annette Fischer (Schlangen), der ich auch manchen Sachhinweis verdanke. In der Forschungsstelle Münster haben bei verschiedenen Arbeitsgängen tatkräftig mitgeholfen Miriam Bresch M.A., Anke Gentges M.A., Jonas Kemper, Maike Lipsch M.A., Hellen Peterberns und André Stappert M.A. sowie in Göttingen Herr Lukas Weichert. Wie bei früheren Ortsnamenbänden geht mein wiederholter Dank an Herrn Uwe Ohainski (Göttingen), der unter anderem die Karten erstellt hat und den Satz des Buches verantwortet.

Die kompetente redaktionelle Einrichtung und Koordinierung des vorliegenden Bandes hat wieder bei Frau Dr. Kirstin Casemir M.A. gelegen, deren kritische Hinweise und profunde Sachkenntnis in namenkundlichen Belangen auch dieses Mal dem Buch zugute gekommen sind. Ihr sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Münster, im Oktober 2017

Birgit Meineke

Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches

Das „Westfälische Ortsnamenbuch“ (WOB) ist ein mehrbändiges historisches Siedlungsnamenbuch. Es orientiert sich an heutigen administrativen Grenzen, d.h. den Grenzen von Kreisen und kreisfreien Städten (Stand 2000). Dadurch sollen das zu untersuchende Gebiet und die Quellengrundlage jeweils überschaubar gehalten werden und in einer angemessenen Zeit bearbeitbar sein.

Da es sich konzeptionell um ein historisches Ortsnamenbuch handelt, bei dem die Deutung der Orts- und Wüstungsnamen im Vordergrund steht, sind einige inhaltliche und zeitliche Vorgaben zu erläutern.

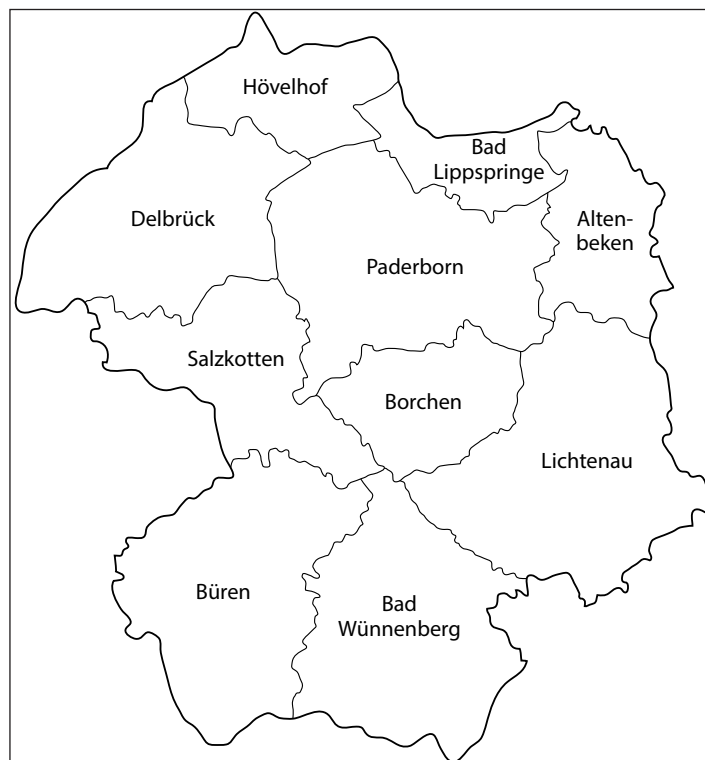
Im Untersuchungsgebiet werden alle bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (vor 1600) in schriftlichen, gedruckten Quellen nachzuweisenden Siedlungen erfaßt. Die Aufnahme von Wüstungen, d.h. von Siedlungen, die im Laufe der Zeit, zumeist aber im späten Mittelalter wieder aufgegeben wurden, ist im Rahmen eines Namenbuches zwingend geboten, da ohne ihre Kenntnis eine Rekonstruktion der Namenlandschaft wie auch der Kulturlandschaft unvollständig bliebe.

Eine zeitliche Beschränkung und damit die Ausklammerung von erst nach diesem Zeitpunkt belegten Orten findet ihre Begründung darin, daß nur neuzeitliches Quellenmaterial (alter Namen) häufig keine Deutung erlaubt, da sich die Namen im Laufe der Jahrhunderte stark verändert haben können; man käme in diesen Fällen mithin über Mutmaßungen kaum hinaus. Ältere Namen, für die keine älteren schriftlichen Belege erhalten sind, werden also nicht in den Lexikonteil aufgenommen. Andererseits sind junge Namen gewöhnlich durchsichtig, weil ihre appellativischen Grundlagen erkennbar und mit Hilfe des aktuellen Wortschatzes verstehbar sind.

Flurnamen im weitesten Sinne (Gewässer-, Berg-, Wald-, Landschaftsnamen) sowie Funktionsnamen und Stadtteilnamen werden nicht vom Westfälischen Ortsnamenbuch erfaßt, wenn aus ihnen nicht Ortsnamen entstanden sind, die die Kriterien für eine Bearbeitung erfüllen. Wenn Stadtteilnamen aber auf ursprünglich selbständige Siedlungsnamen zurückgehen, steht einer Bearbeitung nichts entgegen. Für dorfarartige, d.h. aus mehreren Höfen oder Häusern bestehende Siedlungen ist das Aufnahmekriterium die Erwähnung in einer vor dem Jahr 1600 abgefaßten schriftlichen und im Druck vorliegenden Quelle. Dadurch soll sichergestellt werden, daß Zufälligkeiten der Überlieferung weitgehend kompensiert werden. Denn es ist häufig zu beobachten, daß Siedlungen mit sprachlich sehr alten Namen erst relativ spät in den Quellen Erwähnung finden. Angesichts der durch Streusiedlung geprägten Siedellandschaft in weiten Teilen Westfalens wurde aber von einer Aufnahme aller bis 1600 erwähnten Einzelhöfe abgesehen. Sofern nicht aus einem Einzelhof zu einem späteren Zeitpunkt eine größere Siedlung entstand oder aus einer größeren Siedlung später ein Einzelhof wurde, werden nur die Namen derjenigen Einzelhöfe aufgenommen, die bis etwa 1300 schriftlich erwähnt wurden.

Diesem räumlichen Konzept steht die Aufarbeitung einzelner Ortsnamengruppen in ihrer Gesamtheit (z.B. Ortsnamen auf *-lōh*, *-rode* und *-wīk*) gegenüber, die ihre Stärke vor allem in systematischer Hinsicht hat. Die Erfassung der Siedlungen eines abgegrenzten Raumes bietet demgegenüber die Möglichkeit, eine relative Altersschichtung und die Beziehungen der Ortsnamengruppen zueinander zu erkennen. Entscheidend

ist aber, daß auch Ortsnamengruppen mitbearbeitet werden, die wie die Ortsnamen auf *-hüsen*, *-dorp* etc. zu zahlreich sind und häufig als zu wenig interessant angesehen werden, um sie einer Gesamtuntersuchung zu unterziehen. Ferner werden so Ortsnamentypen erfaßt, die selten vorkommen oder völlig vereinzelt dastehen. Sie können auf diese Weise für eine spätere systematische Betrachtung vorbereitet werden. Die Siedlungsnamen werden in alphabetischer Reihenfolge dargestellt. Der Aufbau der einzelnen Namenartikel ist dem folgenden Abschnitt „Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils“ zu entnehmen.



Gemeindeeinteilung des Kreises Paderborn